

Angelegenheiten anzustellen, wie Alles so eitel in der Welt, und wie oft der Tod schon die Sense über dem Kopfe dessen schwingt, der eben

noch so fröhlich lachend eine Ewigkeit von Leben vor sich zu erblicken glaubt.

(Fortsetzung folgt.)

Feuilleton.

Hünengrab auf der Insel Sylt. Das durch eine merkwürdige Sage bekannte und — wie der Volksglaube will — durch räthselhafte Erscheinungen auf demselben berühmte Hünengrab, „Bröddehügel“ genannt, zwischen Braderup und Kampen auf Sylt gelegen, ist neulich von einigen Alterthumsforschern geöffnet worden. Es geschah am 23. November v. J., nachdem etwa 40 Personen sich zur Theilnahme an diesem Unternehmen, und zwar vorzugsweise aus dem Kirchspiele Westerland, eingefunden hatten. Ungefähr 3 Fuß innerhalb des äußern östlichen und nördlichen Hügelrandes fand man eine kreisförmige Reihe von Feldsteinen, und ungefähr 9 Fuß innerhalb des äußern Randes, an der südlichen Seite, eine kleine Kellerwölbung von $1\frac{1}{2}$ Fuß im Quadrat und 1 Fuß Tiefe, mit Erde, halbverbrannten Knochen und Holzkohlen angefüllt. Etwas nördlicher, an der Ostseite des Hügelis, doch in gleicher Entfernung von dem äußern Ringe wie der Keller, standen drei kleine Urnen, welche aus einer grauen Thonart bestanden, mit platten Steinen umgeben waren, aber bei der geringsten Berührung auseinanderfielen und nichts als Asche enthielten. In derselben Entfernung von dem Fuße des Hügelis, aber an der Südseite desselben, fand man eine zweite, größere Kellerwölbung, welche durch pyramidenartig auf einander gehäufte Steine gebildet wurde. Dieser Keller maß $3\frac{1}{2}$ Fuß in der Länge, $1\frac{1}{2}$ in der Breite und $1\frac{1}{2}$ in der Tiefe; die ganze pyramidenartige Steinsetzung aber hatte 6 Fuß Länge und 5 Fuß Breite. Der Keller war theilweise mit Erde angefüllt; aber auf der Erde lag ein zweischneidiges Schwert, dessen Klinge $2\frac{1}{2}$ Fuß Länge, und in der Mitte $1\frac{1}{2}$ Zoll Breite hat. Die Schneide desselben ist stellenweis noch scharf, und der einfache, kreuzförmige Handgriff noch glänzend. Die Masse, aus welcher der Griff besteht, scheint eine Composition von Kupfer und Zink zu sein. Auf dem Boden des Kellers, an der Westseite desselben, fand sich noch eine kleine irdene Urne, welche fast unbeschädigt herausgenommen wurde und mit fetter, schwarzer Erde gefüllt war, obgleich der ganze Hügel aus gelbem Sandboden bestand. Hier und da fand man in der Erde des Grabkellers Menschenknochen und Holzkohlen, und besondere Aufmerksamkeit erregte ein großer sogenannter Schildkrötenstein, welcher mit zwei zollbreiten,

erhabenen Reifen, aus einer härtern Steinmasse bestehend und ein Kreuz bildend, umgeben war. Andere Gegenstände fanden sich jedoch nicht in dem berühmten Hügel, und am allerwenigsten kam das sogenannte Bröddehoogegespent oder dessen vermeintlicher Schatz zum Vorschein.

Neuer Cultus. Während man in Deutschland gegen den heiligen Rock zu Felde zieht und die katholische Religion aller Anhängel aus der Wunder- und Heiligenwelt zu entkleiden strebt, bildet sich in Dänemark ein neuer Cultus, der das christliche Element ganz auszuschneiden, und nur auf rein mythischen Boden zu bauen scheint. Das neue Scandinaventhum hat diesen Cultus eingeführt, dessen Kinder nur noch bei Odin und Frigga schwören, Baldur, Braga und Hödur anrufen, und nicht selten in ihren fanatischen Reden mit dem Fenriswolfe und der Midgardschlange drohen, um die Schleswig-Holsteiner einzuschüchtern, die aber vor dergleichen eingebildeten Ungeheuern gar nicht bange sind. — Im November vor. J. ließ der norwegische Studentenverein in Christiania an die Studentenvereine in Upsala, Lund und Kopenhagen die Aufforderung ergehen, an einem und demselben Tage (13. Januar) ein scandinavisches Fest in allen Vereinen zu feiern. Diese Aufforderung ward überall mit Freude aufgenommen, und der Kopenhagener Studentenverein beging dies Fest, gleichfalls am 13. Januar, auf der Schießbahn. Unter den 250 Theilnehmern hatten sich auch Professor Clausen und Pastor Grundtvig eingefunden. Der große Saal der Schießbahn war mit Grün geschmückt, am Eingange stand Wisen's „Walshyrre“ in einer Nische, und zu ihrer Rechten war ein Bild von Odin, zu ihrer Linken ein Bild von Frigga aufgehängt. Ueberall sah man Gemälde, alte nordische Götter und Helden darstellend; mitten im Saale aber prangten die Fahnen der drei scandinavischen Reiche. An der Tafel ward auf altnordische Weise das Trinkhorn des Gelübdes geleert, und in Reden und Toasten die ganze heidnische Götterwelt citirt, u. s. w. — Wir sind weit entfernt, das Scandinaventhum an sich angreifen zu wollen; aber wir finden es doch höchst seltsam, daß das junge Dänemark Muth und Begeisterung für den Bau seines projectirten großen scandina-